

America – Mundus Novus

Landkarten für die Entdeckung und Benennung Amerikas

Michael Hiermanseder, Wien

"Zum Entdecken gehört Glück, zum Erfinden Geist, und beide können beides nicht entbehren."¹

Der Beitrag befasst sich mit drei weltberühmten kartographischen Werken von 1439, 1493 und 1507, die bei der Entdeckung der Neuen Welt und der Bezeichnung Amerikas eine historische Rolle gespielt haben. In jedem Fall gibt es neben den kartographischen Innovationen abenteuerliche Geschichten von Präsidenten, Bundeskanzlern, Fürsten, Dichtern, Antiquaren, Komponisten und Entdeckern über Auffindung, drohende Zerstörung und Verbleib der Landkarten zu erzählen.²

1. Die Portolankarte von Vallseca 1439 und das Tintenfass

*"On trouve encore dans cette bibliothèque la belle carte nautique du Mallorquin Valsequa, manuscrit de 1439, chef-d'oeuvre de calligraphie et de dessin topographique, sur lequel le miniaturiste a exercé son précieux travail. Cette carte avait appartenu à Améric Vespuce, qui l'avait achetée fort cher, comme l'atteste une légende en écriture du temps, placée sur le dos de ladite carte: 'Questa ampla pelle, di geographia fù pagata da Amerigo Vespucci LXXX ducati di oro di marco.'*³

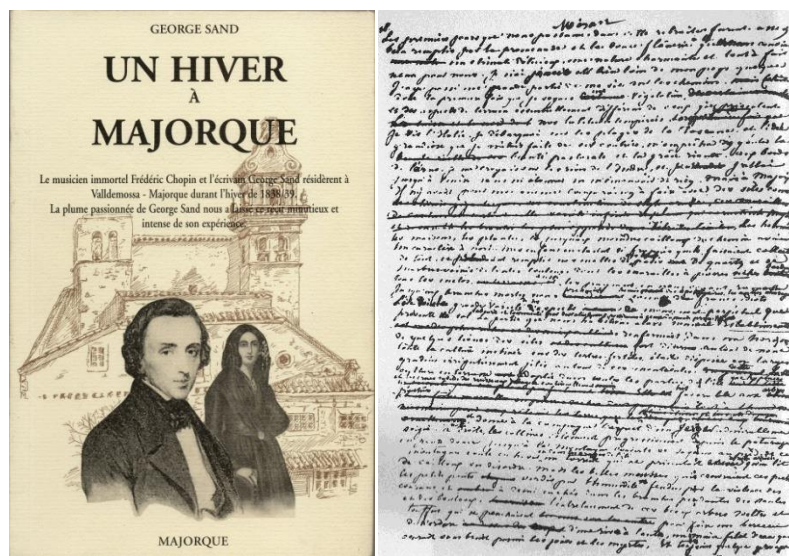


Abb. 1: George Sand, *Un hiver à Majorque* (Ein Winter auf Mallorca) autobiograph Reisebericht, 1842.

¹ Goethe, Naturwissenschaftliche Schriften

² Meinem Freund Fritz Staudacher, Widnau (SG), gewidmet, der mich zu diesem Thema angeregt hat.

³ Übersetzung: „In dieser Bibliothek findet man immer noch die schöne Seekarte des Mallorquiners Vallseca, Manuskript von 1439, Meisterwerk der Kalligraphie und topographischen Zeichnung, an der der Miniaturist seine unschätzbare Arbeit ausübte. Diese Karte gehörte Améric Vespuce, der sie zu einem sehr hohen Preis gekauft hatte, wie aus einer schriftlichen Anmerkung der damaligen Zeit hervorgeht, die auf der Rückseite der besagten Karte angebracht war: „Questa ampla pelle, di geographia fù pagata da Amerigo Vespucci LXXX ducati di oro di marco.“ George Sand, *Un hiver à Majorque*.



Abb. 2: Portolankarte von Gabriel de Vallseca 1439.

Gabriel de Vallseca (vor 1408 - nach 1467)⁴ war ein katalanischer Kartograph der Mallorquiner Kartographieschule, die sich hauptsächlich aus Karten- und Instrumentenherstellern jüdischer Herkunft zusammensetzte. Vallesca selbst stammte aus einer spanischen Familie jüdischer Conversos, doch Historiker vermuten, dass er das Leben eines sogenannten Kryptojuden führte, das heißt sich öffentlich zu einer anderen Religion bekannte, insgeheim aber noch den jüdischen Glauben ausübte.

Seine unvergleichliche Portolankarte von 1439 ist die erste Karte, auf der die Inselgruppe der Azoren dargestellt wurde. Das Werk verbindet die Innovationen verschiedener zeitgenössischer Kartographieschulen und bildet den Atlantischen Ozean von Skandinavien bis zur Küste Afrikas ab. Es handelt sich dabei um eine Portolankarte und teilweise eine Mappa mundi, bei deren Gestaltung Vallseca zeitgenössische Innovationen italienischer und portugiesischer Kartographen einbezog und diese mit typischen Elementen der Mallorquiner Schule kombinierte, wie etwa Windrosen, menschlichen Figuren, Tieren, Pflanzen sowie Kommentaren in Katalanisch. Die Karte zeigt den Nordatlantik von Norwegen bis zur Provinz Río de Oro (heute Westsahara) an der nordwestlichen Küste Afrikas und enthält sowohl die real existierenden Inselgruppen der Azoren, Kanaren und Madeira als auch die fiktiven, mythischen Inseln Thule, Brasil und Mam. Nach einem Hinweis auf der Rückseite der Karte befand sie sich einst im Besitz des berühmten Entdeckers, Seefahrers und Kartographen Amerigo Vespucci (1454–1512)⁵, der sie zum Preis von 80 Golddukatun erwarb. Er soll die Karte in den 1480er Jahren in Florenz gekauft und zwischen 1497 und 1504 auf seine Seereise in die Neue Welt mitgenommen haben. Um 1785, kam das begehrte Werk in den Besitz von Kardinal Antonio Despuig y Dameto (1745–1813)⁶.

⁴ Gabriel de Vallseca (Gabriel de Valsequa, Barcelona, vor 1408 - Palma, nach 1467), Kartograph jüdischer Abstammung, verbunden mit der mallorquinischen Kartographieschule.

⁵ Amerigo Vespucci (*1451 in Florenz; 1512 in Sevilla), Kaufmann, Seefahrer, Navigator und Entdecker. Während seiner Fahrten erforschte er weite Teile der Ostküste Südamerikas. Der deutsche Kartograf Martin Waldseemüller benannte 1507 den Doppelkontinent Amerika nach ihm.

⁶ Antonio Despuig y Dameto (*1745 in Palma; †1813 in Lucca), spanischer Erzbischof und Kardinal.



Abb. 3: Pietro Bettelini, Porträt des Kardinals Despuig. Abb. 4: Ca'n Montenegro (Ca'n Despuig), Palma.

Im Winter 1838/39 erlitt die Karte einigen Schaden, als sich der Inhalt eines versehentlich umgestoßenen Tintenfassers darüber ergoss. Der Vorfall ereignete sich, als der Graf von Montenegro seinen Besuchern Frédéric Chopin (1810-1849)⁷ und George Sand (1804–1876)⁸ die Karte zeigte. Leider überdeckt die ausgelaufene Tinte einen bedeutsamen Kommentar bezüglich der Entdeckung der Azoren, sowohl die Namen der Entdecker also auch das Datum der Entdeckung sind dadurch unleserlich.⁹ Im 20. Jahrhundert wechselte die Karte noch dreimal den Besitzer, bevor sie 1960 schließlich ins Museu Marítim von Barcelona gelangte, wo sie bis heute ausgestellt ist.

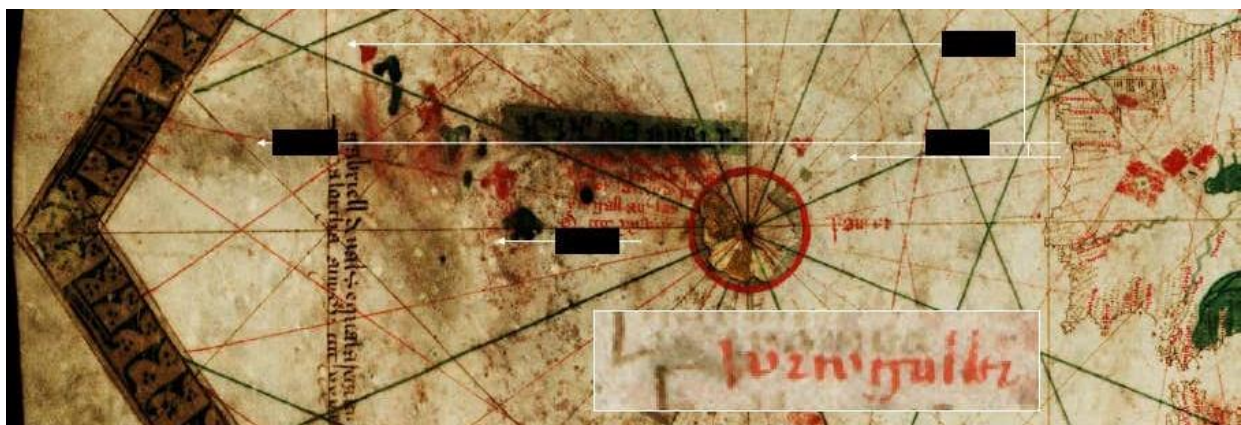


Abb. 5: Breitengrad Bestimmung mittels der Ost-West-Loxodrome von der Küste Portugals (41,14°).

⁷ Frédéric François Chopin (Fryderyk Chopin; *1810 in Żelazowa Wola, im polnischen Herzogtum Warschau; †1849 in Paris), polnischer Komponist, Pianist und Klavierpädagoge.

⁸ George Sand, Pseudonym und Künstlernamen von Amantine Aurore Lucile Dupin de Francueil (*1804 in Paris; †1876 in Nohant, Dépt. Indre), französische Schriftstellerin.

⁹ Patrick Shekleton, 1439 Gabriel de Vallseca Chart [Inv. 3236]: "Aquestes isles foram trobades p diego de ??? pelot del rey de portugal an lay MCCCCXX?II (Transl. "These islands were found by Diego de ? pilot of the King of Portugal in the year 14??")" The surname and part of the date are smudged. It has since been read as Diego de Senill ('the Old' -a hopeful reading in the direction of Gonçalo Velho) and de Sevil or de Sunis, Survis, Sinus, Simis, Sines. The date has been alternatively interpreted MCCCCXXVII (1427) or MCCCCXXXII (1432) or MCCCCXXXVII (1437). In 1943, historian Damião Peres proposed Diogo de Silves and the date as 1427, which is now commonly cited in Portuguese sources."

Portolan-Karten wurden erstmals im 13. Jahrhundert im Mittelmeerraum verwendet. „Portolan“ kommt vom italienischen portulano, was „in Verbindung mit Häfen“ bedeutet und seit dem 17. Jahrhundert „eine Sammlung von Segelanweisungen“ bezeichnet. Der Begriff „Portolan-Karte“ wurde in den 1890er Jahren geprägt, weil man damals annahm, dass diese Karten mit Portolani, mittelalterlichen Seefahrtbüchern verwandt waren. Andere Namen sind Rhumb-Line¹⁰-Charts, Compass-Charts oder Loxodromic¹¹-Charts, während französische Gelehrte sie Seekarten nennen. Portolans sind mittelalterliche oder frühneuzeitliche Seekarten, die ein Netzwerk von Kompasslinien enthalten, aber keinen Hinweis auf die Verwendung von Breiten- oder Längenkoordinaten. Manchmal wird der Begriff auf Einzelblattkarten auf Pergament eingeschränkt, wogegen Bücher, die mehrere Seekarten enthalten, nautische Atlanten genannt werden. Eine breitere Definition der Portolankarte umfasst Seekarten oder Atlanten, die von Hand gezeichnet, mit einem Netzwerk von Loxodromen, die von der Mitte verborgener Kreise ausgehen, auf die Küsten und Inseln ausgerichtet, mit Ortsnamen senkrecht zur Küstenlinie auf der Landseite und mit vereinzelt Informationen über das Innere von Landmassen. Portolan-Karten zeichnen sich durch ihre Rhumbline-Netzwerke aus, die von Kompassrosen ausgehen, die sich an verschiedenen Punkten der Karte befinden. Die Linien in diesen Netzwerken werden durch Kompassbeobachtungen erzeugt, um Linien mit konstanter Peilung anzuzeigen. Obwohl oft Rhumbs genannt, werden sie besser als „Windrosenlinien“ bezeichnet. Nach dem Kartographiehistoriker Leo Bagrow¹² „... wird die Bezeichnung loxodrome oder Rhumb-Karte fälschlicherweise auf die Seekarten dieser Zeit angewendet, da ein Loxodrom einen genauen Kurs nur angibt, wenn die Karte mittels einer geeigneten Projektion gezeichnet wird...“ Die geraden Linien, die sich kreuz und quer durch die Portolan-Karten ziehen, stellen die sechzehn Richtungen (oder Kursrichtungen) des Kompasses der Seefahrer von einem bestimmten Punkt aus dar, die seit etwa 1450 zu zweiunddreißig Richtungen wurden. Die Hauptlinien sind auf den magnetischen Nordpol ausgerichtet. Daher variierten die Gitterlinien leicht für Karten, die in verschiedenen Epochen erstellt wurden, aufgrund der natürlichen Änderungen der magnetischen Deklination der Erde. Alle Portolan-Karten haben Windrosen, wenn auch nicht unbedingt vollständig mit den vollen zweiunddreißig Punkten. Die Kompassrose ... scheint eine katalanische Innovation gewesen zu sein.“¹³

Die Insel Mallorca, die größte der Baleareninseln im westlichen Mittelmeer, blickt auf eine lange Seefahrtsgeschichte zurück. Muslimische und jüdische Kaufleute beteiligten sich an einem umfangreichen Handel über das Mittelmeer mit Italien, Ägypten und Tunesien. Im 14. Jahrhundert dehnte sich ihr Handel in den Atlantik aus und reichte bis nach England und in die Niederlande. Das unabhängige, muslimische Königreich kam erst 1231 unter christliche Herrschaft, behielt seine Unabhängigkeit als Königreich bis 1344, als es der Krone von Aragon unterstellt wurde. Mallorquinische Seefahrer führten von den 1340er bis 1360er Jahren den Versuch der aragonesischen Krone an, die neu entdeckten Kanarischen Inseln im Atlantik zu erobern.

Mallorquinische Kosmographen und Kartographen experimentierten und entwickelten ihre eigenen kartographischen Techniken. Nach Ansicht einiger Gelehrter waren die Mallorquiner für die Erfindung der „normalen Portolankarte“ um 1300 verantwortlich. Portolan-Karten, die nach 1300 erscheinen, weichen von früheren Karten ab. Im Gegensatz zur Mappa mundi christlich-wissenschaftlicher Tradition war der Portolan nach Norden ausgerichtet und stellte geographische Entfernungen mit einer auch für moderne Verhältnisse erstaunlichen Genauigkeit sich auf eine realistisch dar. Der Portolan wurde wohl aus den Informationen von Seefahrern und Kaufleuten aus

¹⁰ In der Navigation ist eine Rhumb-Linie, Rhumb oder Loxodrome ein Bogen, der alle Längenmeridiane im gleichen Winkel kreuzt, dh ein Pfad mit konstanter Peilung, gemessen relativ zum wahren Norden.

¹¹ Eine Loxodrome (gr. loxos „schief“, dromos „Lauf“) ist eine Kurve auf einer Kugeloberfläche, z. B. der Erdoberfläche, die die Meridiane im geographischen Koordinatensystem immer unter dem gleichen Winkel schneidet und daher auch Kursgleiche, Winkelgleiche oder Kurve konstanten Kurses genannt wird.

¹² Leo Bagrow und RA Skelton, Geschichte der Kartographie, 1964, S. 65f.

¹³ Amir D. Aczel, Das Rätsel des Kompasses: Die Erfindung, die die Welt veränderte, 2001, S. 125.

erster Hand konstruiert, möglicherweise mit Unterstützung von Astronomen, und war für die Navigation ausgelegt, insbesondere für die Darstellung von Navigationsrouten mit dem Kompass.

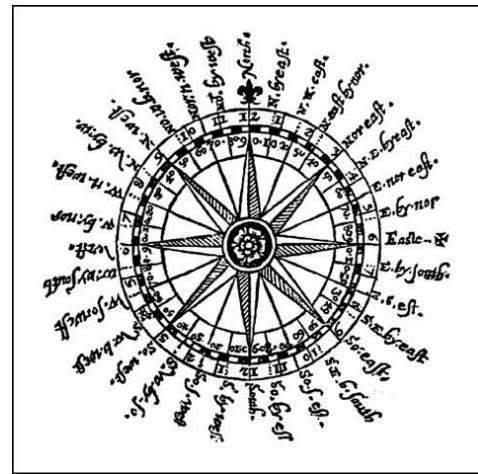


Abb. 6: Portolankarte im Mallorquinischen Stil. Abb. 7: Kompassrose mit 32 Richtungen, 1607.

Sowohl Mallorca als auch Genua haben Anspruch auf die Erfindung der Portolankarte erhoben. Nur wenige Charts haben bis heute überlebt. Die Carta Pisana, eine Portolan-Karte aus dem 13. Jahrhundert, ist die älteste erhaltene Seekarte. Die Karten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts scheinen von Genueser Kartographen angefertigt worden zu sein, mallorquinische Karten erschienen erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. Andererseits wird angenommen, dass die frühesten genuesischen Karten nur getreue Kopien eines mutmaßlichen verschollenen Prototyps waren, der um 1300 von einem unbekanntem mallorquinischen Kosmographen erstellt wurde. Unabhängig von der genauen Herkunft haben die Mallorquiner ihren eigenen unverwechselbaren Stil entwickelt, die sich von der italienischen Schule unterscheiden lässt. Sowohl die italienische als auch die mallorquinische Portolankarte konzentrieren sich auf das gleiche geographische Gebiet, das manchmal als "Normal-Portolan" bezeichnet wird, das Mittelmeer, das Schwarze Meer und die Atlantikküste bis Flandern, das häufig befahrene Gebiet der zeitgenössischen mediterranen Kaufleute und Seeleute. Im Lauf der Zeit erweiterten einige Kartographen die geographischen Grenzen des normalen Portolan, um einen größeren Teil des Atlantischen Ozeans einschließlich vieler (realer und mythischer) Atlantikinseln, einen längeren Abschnitt der westafrikanischen Küste im Süden, die Ostsee im Norden und das Kaspische Meer im Osten. Italienische Portolankarten sind spärlich beschriftet, konzentrierten sich streng auf Küstendetails und die Karten waren weitgehend ohne Illustrationen. Der mallorquinische Stil, der bereits in der Karte von Angelino Dulcert von 1339 zu sehen ist und der seinen Höhepunkt im katalanischen Atlas von 1375 erreicht, enthält viel mehr Details im Landesinneren und farbenprächtige Illustrationen, Städte, Bergketten, Flüsse und Miniaturmenschen. Wesentliche Merkmale, die fast alle mallorquinischen Karten aufweisen, sind:

- Notizen und Bezeichnungen auf Katalanisch
- das Rote Meer ist rot eingefärbt, das Atlasgebirge als Palme, die Alpen als Hühnerfuß
- der Tejo als Hirtenstab, mit der Kurve um Toledo.
- die Donau als Gliederkette oder Hügelkette, Böhmen als Hufeisen
- die Inseln Lanzarote und Rhodos mit einem Genueser Schild (rotes Kreuz auf Weiß).
- der gestreifte Schild der Krone von Aragon wird so oft wie möglich gezeigt
- eine Kompassrose mit dem Polarstern im Norden.

Anders als in Italien, wo das Handwerk des Instrumentenbauers und des Kartographen unterschieden wurde, arbeiteten die meisten mallorquinischen Kartographen auch als Hersteller von nautischen Instrumenten, sowohl als Kartenmachermeister als auch als Bruixoler ("Kompassmacher"). Einige

waren auch Kosmographen mit Erfahrung in Astrologie und Astronomie und fügten häufig astronomische Kalender in ihre Atlanten ein.¹⁴

Die geographischen Kenntnisse der Einwohner Mallorcas wurden durch eigene Erfahrung erworben und in einer multikulturellen Atmosphäre entwickelt. Muslimische und jüdische Kaufleute nahmen an einem umfangreichen Handel mit Ägypten und Tunesien teil und begannen im 14. Jahrhundert mit England und den Niederlanden Geschäfte zu machen. Diese Gruppen waren nicht durch die christlichen Regeln eingeschränkt. Ihre Karten waren ihrer Zeit weit voraus und nahmen die Errungenschaften der Renaissance vorweg. Auf Mallorca angefertigte Karten sind leicht an ihren bunten Abbildungen bedeutender geographischer Merkmale und Porträts fremder Herrscher zu erkennen. Die erste bekannte mallorquinische Karte von 1339 stammt von Angelino Dulcert¹⁵.

Schon in diesem Frühwerk waren alle Merkmale der mallorquinischen Kartographischen Schule vorhanden. Dulcert fertigte präzise, farbenfrohe Zeichnungen an, die alle topografischen Details wie Flüsse, Seen, Berge usw. zeigten. Die in lateinischer Sprache verfassten Notizen beschreiben die Karte.

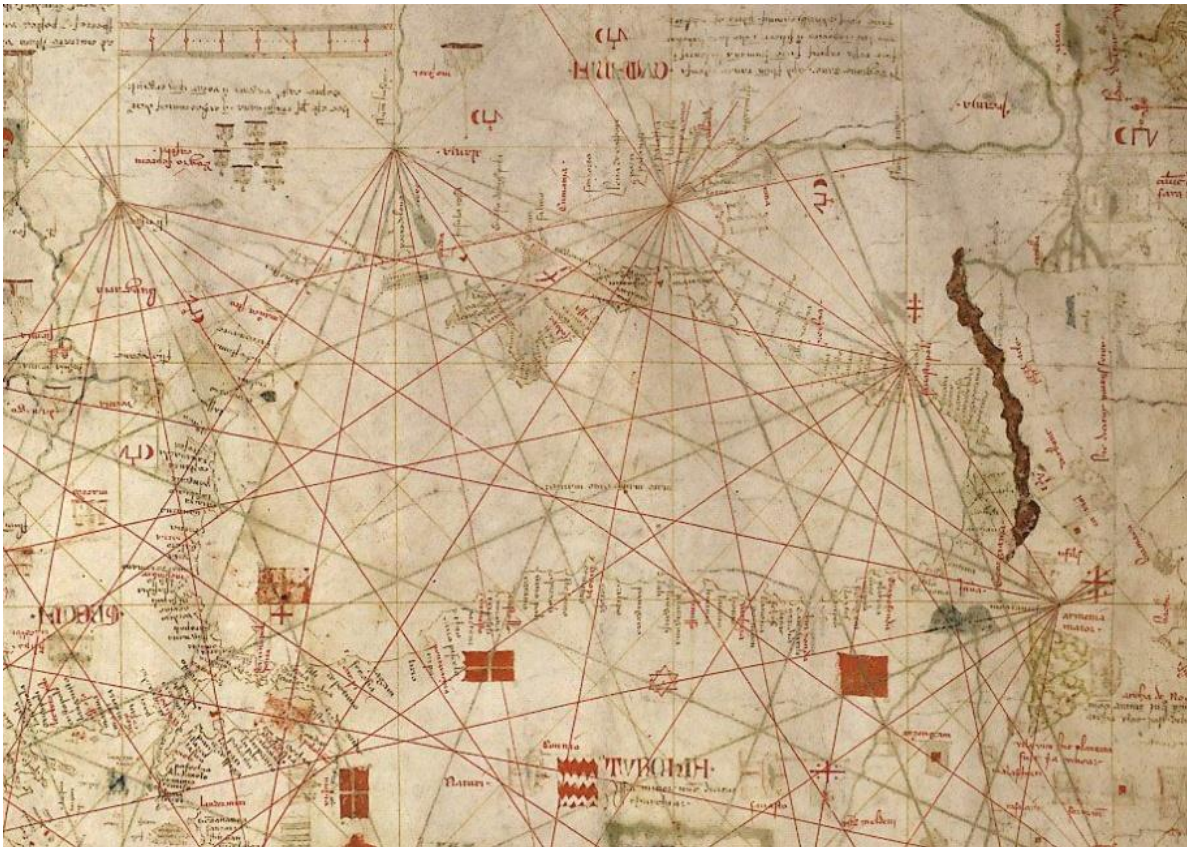


Abb. 8: Karte von Angelino Dulcert, 1339.

¹⁴ Später begannen italienische Schulkarten, eine Kompassrose zu enthalten, platzierten jedoch einen Zirkumflex-“Hut” (^) als Nordmarke. Portugiesische Karten (ab 1504) verwendeten eine Lilie als Nordmarke.

¹⁵ Angelino Dulcert (vor 1339), wahrscheinlich identisch mit Angelino Dalorto, Kartograph aus Mallorca. Sein Portolan von 1325, bekannt unter dem Namen Dalorto, ist der erste, der in Palma erstellt wurde.

Abraham Cresques¹⁶, auch bekannt als Cresques der Jude, wurde von Johannes I. von Aragon zum Meister der Karten und Kompasser ernannt. Das Geld für seine Ernennung verwendete er, um Bäder für Juden in Palma zu bauen. 1374 und 1375 arbeiteten Abraham und sein Sohn Jehuda in einem Sonderauftrag. Johannes I. von Aragon teilte den Behörden mit, dass er eine Karte besorgen müsse, die die Straße von Gibraltar, die Atlantikküste und den Ozean selbst zeigen würde. Die Karte trägt den Namen Catalan Atlas und ist die wichtigste katalanische Karte des Mittelalters. Die ersten beiden Blätter, die den östlichen Teil des katalanischen Atlas bilden, veranschaulichen zahlreiche religiöse Bezüge sowie eine Synthese der mittelalterlichen Mappae mundi (Jerusalem in der Nähe des Zentrums) und der Reiseliteratur der Zeit, insbesondere Marco Polos¹⁷ Buch der Wunder. Viele indische und chinesische Städte können identifiziert werden. Cresques, der Arabisch beherrschte, verwendete auch die Reiseerzählungen des marokkanischen Entdeckers Ibn Battuta. Mekka hat eine blaue Kuppel. Der Text neben dem Bild lautet: In dieser Stadt befindet sich der Schrein von Mohammed, dem Propheten der Sarazenen, die aus allen Ländern auf Pilgerreisen hierher kommen. Während die Gebiete unter muslimischer Kontrolle mit Kuppeln gekennzeichnet waren, war Jerusalem von Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament wie dem Garten Eden, der Kreuzigung, der Arche Noah und anderen umgeben. Der katalanische Atlas befindet sich jetzt in der Bibliothèque Nationale de France. Jehuda Cresques führte die Traditionen seines Vaters fort. 1391 musste er zum Christentum übertreten. Sein neuer Name war Jacobus Ribes. Er wurde "lo Jueu buscoler" (der Landkartenjude) oder "el jueu de les bruixoles" (der Kompassjude) genannt.

Ein weiterer berühmter jüdischer Kartograph war Haym ibn Risch. Er wurde gezwungen, zum Christentum zu konvertieren und nahm den Namen Juan de Vallsecha an. Er war wahrscheinlich der Vater von Gabriel de Vallseca. Ein anderer jüdischer Kartograph war Mecia de Vildestes.



Abb. 9, 10: Catalan Atlas, 1375, Details.

¹⁶ Abraham Cresques (*1325-†1387 Mallorca), auch Avram Cresques, katalanischer Kartograph und Kompassmacher jüdischer Abstammung. Zusammen mit seinem Sohn Jehuda Cresques zeichnete er 1375 den Katalanischen Atlas.

¹⁷ Marco Polo (* 1254-†1324 in Venedig), Asienreisender, der aus einer venezianischen Händlerfamilie stammte und durch die Berichte über seine Reise ins Kaiserreich China bekannt wurde.

2. Der Kolumbus Brief 1494 kommt nach New York

"While Mr. Kraus¹⁸ was not able to bring much with him, he did have the foresight to carry a rare Columbus letter, which became his entry into the bookselling world in America. In September 1939 he obtained a visa and sailed for New York City, landing on October 12, 1939, where he arrived with the 1494 Vérard Columbus letter gaining him his first piece of publicity as a bookdealer in America: a newspaper column on the Columbus letter arriving on Columbus Day. With the Columbus letter and his previous experience in bookselling as his background, H.P. Kraus went on to create one of the most important bookshops¹⁹ of the second half of the twentieth century."²⁰

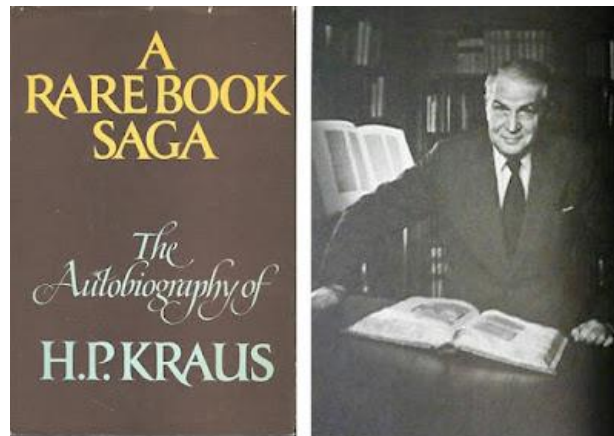


Abb. 11: Autobiographie und Porträt von H. P. Kraus.

Ein Brief von Christoph Kolumbus²¹ vom 15. Februar 1493 ist das älteste bekannte Dokument, das die Ergebnisse seiner ersten Reise ankündigt, zu der er 1492 aufbrach und Amerika erreichte. Der Brief soll von Kolumbus selbst an Bord der Karavelle Niña auf dem Rückweg seiner Reise geschrieben worden sein. Bei seiner Ankunft in Lissabon am 4. März 1493 wurde ein Nachsatz hinzugefügt, und wahrscheinlich schickte Kolumbus von dort aus zwei Exemplare seines Briefes an den spanischen Hof.

¹⁸ Hans Peter Kraus (H. P. Kraus; *1907 in Wien, Österreich-Ungarn; †1988 in Ridgefield, Connecticut), österreichisch-amerikanischer Buchhändler, Antiquar und Sammler.

¹⁹ In New York eröffnete H. P. Kraus 1939 ein Antiquariat. In den 1960er-Jahren avancierte Kraus in New York zu einem der renommiertesten Antiquare in den USA. Er verstarb 1988 in Ridgefield, Connecticut. Nach seinem Tode führte seine Ehefrau Hanni (1919–2003), zusammen mit der Tochter und dem Schwiegersohn noch weitere 15 Jahre das Antiquariat in der 16 East 46th Street in New York. Nach dem Tod seiner Frau wurde das Geschäft aufgelöst. *An era in the world of book collecting comes to an end this fall as the library and inventory of booksellers H.P. Kraus of New York go under the hammer in three separate auctions. ... at Sotheby's New York, and the items will come from the extensive reference library owned by the firm. Later auctions will cover the inventory. Sotheby's estimates the value of the collection to be between \$9 and \$12 million* (Rare Book Monthly, August 2003 <https://www.rarebookhub.com/articles/82?page=2>). Durch die Hände von Kraus gingen einige der wertvollsten Bücher, zB das Anhalter Evangelienbuch, das Stundenbuch der Maria von Kleve, verschiedene Gutenberg-Bibeln, Erstaussagen von Caxton's Canterbury Tales, der St. Blasien-Psalter, uva. Seine 223 Antiquariatskataloge enthalten detaillierte Beschreibungen der Bücher und Handschriften. Es ist dem Verfasser eine Ehre, H.P. Kraus, Rare Books, N.Y., noch persönlich kennengelernt zu haben.

²⁰ Während Herr Kraus nicht viel mitbringen konnte, hatte er die Weitsicht, einen seltenen Kolumbus-Brief bei sich zu tragen, der sein Entré in die Buchhandelswelt in Amerika wurde. Im September 1939 erhielt er ein Visum und fuhr nach New York City, wo er am 12. Oktober 1939 anlegte. Er kam mit dem Vérard Kolumbus-Brief von 1494 an, der ihm seine erste Werbung als Buchhändler in Amerika einbrachte: eine Zeitungskolumne über die Kolumbus-Brief Ankunft am Kolumbustag.

²¹ Christoph Kolumbus (Cristoforo Colombo, Cristóbal Colón, Christophorus Columbus; *um 1451 in der Republik Genua; †1506 in Valladolid, Königreich Kastilien), italienischer Seefahrer in kastilischen Diensten, der 1492 Amerika wiederentdeckte, als er eine Insel der Bahamas erreichte. Er wurde der erste Vizekönig der las Indias genannten Gebiete.

Der Brief war maßgeblich daran beteiligt, die Nachricht der Reise von Kolumbus in ganz Europa zu verbreiten. Fast unmittelbar seiner Ankunft in Spanien erschienen gedruckte Versionen. Eine spanische Ausgabe (vermutlich an Luis de Santángel²²) wurde Anfang April 1493 in Barcelona gedruckt, eine lateinische Übersetzung (an Gabriel Sánchez) etwa einen Monat später (Mai 1493) in Rom veröffentlicht. Die lateinische Version wurde schnell verbreitet und in Basel, Paris und Antwerpen, noch im ersten Jahr nach der Ankunft (1494) nachgedruckt.



Abb.12: Die 6 "Islas de las Indias", Holzschnitt der Basler Ausgabe des Kolumbus-Briefs 1494.
 Abb.13: Folioausgabe des Kolumbus Briefs an Luis de Santangel 1493, (New York Public Library).

In seinem Brief behauptete Christoph Kolumbus, eine Reihe von Inseln am Rande des Indischen Ozeans in Asien entdeckt und in Besitz genommen zu haben. Columbus war sich nicht bewusst, dass er auf einen neuen Kontinent gestoßen war. Er beschrieb die Inseln, insbesondere Hispaniola und Kuba, übertrieb Größe und Reichtum, und deutete an, dass das chinesische Festland wahrscheinlich in der Nähe liege. Er gab auch eine kurze Beschreibung der einheimischen Arawaks (die er „Indianer“ nannte) und betonte ihre Fügsamkeit und Zugänglichkeit sowie die Aussichten ihrer Konversion zum Katholizismus. Der Brief berichtet jedoch auch von lokalen Gerüchten über einen wilden menschenfressenden Stamm von "Monstern" in der Gegend (wahrscheinlich Kariben), obwohl Kolumbus selbst die Geschichten nicht glaubte und sie als Mythen abtat. Es gibt nur sehr wenige Einzelheiten über die Ozeanreise selbst und der Verlust des Flaggschiffs seiner Flotte, der Santa María, wird vertuscht. Kolumbus habe das Schiff mit einigen Kolonisten in einer Festung in La Navidad in Hispaniola zurückgelassen. Kolumbus bittet die katholischen Monarchen, eine zweite, größere Expedition nach Indien zu sponsern, um immense Reichtümer zurückzubringen. Es ist keine Originalmanuskriptkopie des Columbus -Brief bekannt. Angenommen wird, dass Kolumbus den Originalbrief auf Spanisch geschrieben hat. Die undatierte Barcelona-Ausgabe war wahrscheinlich die erste, die veröffentlicht wurde, und die dem ursprünglichen Manuskript am nächsten kam. Am Ende der Barcelona-Ausgabe befindet sich ein Nachtrag, in dem es heißt: "Esta carta enbió Colom al Escrivano de Ración, de las Islas halladas en las Indias, contenida á otra de sus Altezas."²³

Dies deutet darauf hin, dass Kolumbus zwei Briefe verschickt hat, einen an den Escrivano de Ración, Luis de Santángel, und einen anderen an die Katholischen Könige.

²² Luis de Santángel (* vermutlich in Valencia; † 1498 in Alcalá de Henares, Spanien), valencianischer Kaufmann und Bankier im Dienste der Katholischen Könige, bedeutender Förderer von Christoph Kolumbus.

²³ Dieser Brief wurde von Kolumbus an den Escrivano de Racion geschickt. Von den Inseln in Indien. Er enthält einen anderen (Brief) für Ihre Hoheiten

3. Weltdokumentenerbe Waldseemüller-Karte 1507 und Verkauf an die Library of Congress

„Nun in Wahrheit wurden diese Teile der neuen Welt besonders erkundet und ein weiterer Teil von Americus Vesputius entdeckt [...] und es ist nicht einzusehen, warum jemand es verbieten sollte, das neue Land Amerige, Land des Americus, zu nennen, nach seinem Entdecker Americus, einem besonders scharfsinnigen Mann, oder America, da sowohl Europa als auch Asien ihre Namen von Frauen haben [...]“²⁴

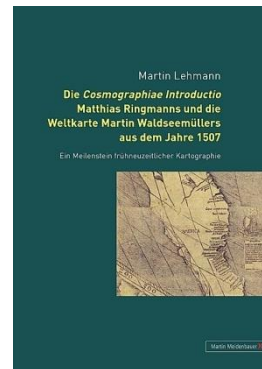
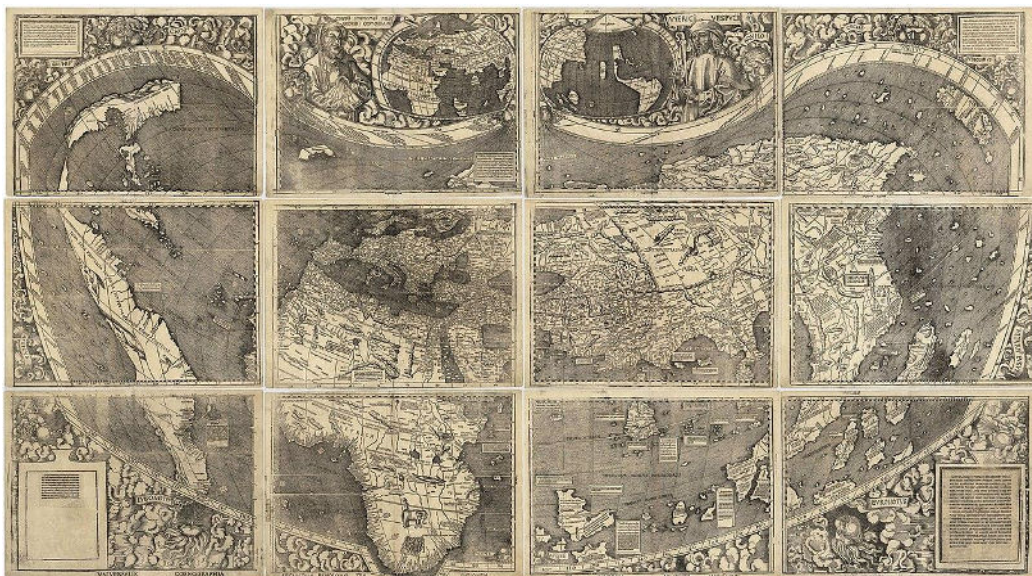


Abb. 14: Martin Waldseemüller (Fantasieporträt 19.Jh.). Abb. 15: Lehmann, Matthias Ringmanns *Cosmographiae Introductio* und die Weltkarte Martin Waldseemüllers 1507.

Martin Waldseemüller²⁵ taufte den neu entdeckten Kontinent America. Waldseemüller kam aus Freiburg und war Kartograph. Er hatte den Reisebericht des Amerigo Vespucci gelesen und vertrat die Ansicht, dass das neu entdeckte Land ein neuer Kontinent sei. Er hielt Vespucci für den Entdecker, weil der die Küste ausführlich erkundet und beschrieben hatte. So sollte der neue Kontinent zu Ehren Vespuccis getauft werden. Dafür benutzte er die weibliche Form, also Amerika (statt Amerikus), denn alle bekannten Erdteile hatten eine weibliche Endung: Europa, Asia (Asien) und Afrika.



²⁴ Martin Lehmann, Die „Cosmographiae Introductio“ Matthias Ringmanns und die Weltkarte Martin Waldseemüllers aus dem Jahre 1507

²⁵ Martin Waldseemüller (Waltzemüller, gr. Hylacomylus oder lat. Ilacomilus; * um 1472/1475 in Wolfenweiler bei Freiburg im Breisgau; †1520 in Sankt Didel/Saint-Dié-des-Vosges), deutscher Kartograf der Renaissance.

Abb. 16: *Universalis Cosmographia*, die älteste Karte mit dem Namen America von 1507, hrsg. m. Unt. der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, von Prof. Jos. Fischer S.J., und Prof. Frhr. v. Wieser.

Das Besondere dieses Werkes liegt in der Ersteintragung des Namens America auf einer Weltkarte. Der deutsche Humanist und Geograph Martin Waldseemüller schuf 1507 eine große Weltkarte, die aus 12 Holzschnittblättern bestand, welche insgesamt 125,6 cm hoch und 228,5 cm breit war, und in einer Auflage von 1000 Exemplaren verbreitet wurde. Die große Auflage der Karte bewirkte, daß die Verbreitung des Namens America rasch erfolgte und auch von Waldseemüller selbst nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Amerigo Vespucci, der mit Ptolemäus am Kopf der Karte abgebildet ist, hat diese Ehrung nicht verdient. Er hatte Kolumbus auf dessen letzten Fahrten nach der neuen Welt begleitet und darüber sensationelle aber ebenso umstrittene Berichte veröffentlicht, die von zeitgenössischen Gelehrten zunächst über Gebühr geschätzt wurden. Ein "spanischer Münchhausen" ist somit der Namenspatron Amerikas.

Nur ein einziges Exemplar ist von der Karte Waldseemüllers übrig geblieben. Es wurde 1901 von P. Josef Fischer SJ²⁶ in der Bibliothek des Fürsten von Waldburg zu Waldegg-Wolfegg entdeckt.

„Inmitten des hellen Raums steht ein Kartentisch, groß genug, um die Welt zu entdecken. Hier mag der Jesuitenpater, Geograph und Kenner der historischen Kartografie Josef Fischer (1858-1944) gesessen haben, als er 1901 die meistgesuchte Karte aller Zeiten fand. ‚Die Kartenblätter sind einmal gefaltet und als Großfolio-Bogen gefalzt und gebunden‘, beschrieb der Jesuit seinen Fund im Begleittext zur Faksimile-Ausgabe der Karte. ‚Gefällige Renaissance-Ornamente‘ zierten den Buchrücken. Zwischen starken Deckeln aus Rotbuchenholz eine Weltkarte vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Wenig später sollte sie als ‚Geburtsurkunde‘ und ‚Taufschein‘ Amerikas weltberühmt werden, denn auf ihr war zum ersten Mal der Name des neuen Kontinents vermerkt.“

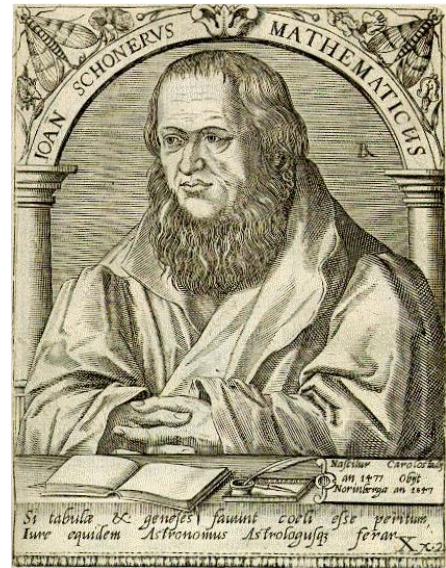


Abb. 17: Bücherturm, Unter tausenden alten Schriften der Bibliothek auf Schloss Wolfegg fand P. Josef Fischer 1901 die einzige erhaltene Ausgabe der ältesten Karte mit dem Namen »America«, © Stephan Kroener; mit frdl. Gen. d. Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg (Ausschnitt). Abb. 18: Johannes Schöner, Stich aus dem 17. Jahrhundert.

„Im auf Latein verfassten Exlibris des von Fischer gefundenen Bands heißt es: ‚Nachwelt, Schöner überlässt dir dies als Geschenk und bleibende Erinnerung seines Talents‘. Johannes Schöner (1477-

²⁶ Professor Dr.h.c. P. Josef Fischer SJ (*1858 in Quadrath, D; †1944 in Wolfegg, D), deutsch-österreichischer historischer Geograf und Priester.

1547)²⁷, Nürnberger Drucker und Kartograf, hat die Weltkarte zusammen mit einer Meereskarte, der ‚Carta Marina‘, und einer Sternenkarte von Albrecht Dürer in einem Sammelband gebunden. Aber nicht er war der Schöpfer der Wolfegger-Karte sondern sein Lehrer Martin Waldseemüller.

Vor 120 Jahren war Fischers Entdeckung eine Sensation. ‚In Europa wurde vor Kurzem eine der bemerkenswertesten Entdeckungen in der Geschichte der Kartografie gemacht‘, berichtete die New York Times im März 1902 über den Fund in Oberschwaben. Um die Existenz einer solchen frühen Amerika-Karte wusste man schon lange. Der Universalgelehrte Alexander von Humboldt hatte sich in den 1830er Jahren auf die Suche nach ihr begeben. Letztlich war es ein Zufallsfund, eine glückliche Fügung, dass der kartenkundige Jesuitenpater aus dem nahen österreichischen Feldkirch als Lehrer der Fürstenkinder gute Beziehungen zum Haus Waldburg-Wolfegg pflegte. Bei einem seiner regelmäßigen Besuche hatte Fischer in den über Jahrhunderte gesammelten Folianten gestöbert und war überraschend auf die Karte gestoßen.²⁸

Wie schon Humboldt festgestellt hatte, wurde der Name America bereits 1507 in der berühmten Cosmographiae Introductio des Kosmographen Martin Waldseemüller erwähnt. Da die Cosmographiae Introductio ausdrücklich feststellte, dass es sich um einen Begleittext zu einer bereits am 25. April 1507 fertiggestellten Weltkarte handelte, versuchten zahlreiche deutsche, französische, englische und amerikanische Gelehrte, die Karte von Waldseemüller zu finden. Aber alle Bemühungen blieben erfolglos. Die Hoffnung, dass die Karte jemals gefunden werden würde, war praktisch aufgegeben worden. Am entschiedensten erklärte Nordenskiöld, Waldseemüller habe gar nie eine eigene große Karte angefertigt, als, völlig unerwartet, die Kölnische Volkszeitung am 1. Oktober 1901 und wenige Tage später die New Yorker Staats Zeitung Berichte über die Entdeckung der lang gesuchten Karte veröffentlichten. Diese Zeitungsberichte basierten auf meinem Buch: „Die Entdeckungen der Normannen in Amerika: unter besonderer Berücksichtigung der kartographischen Darstellungen.“

Die folgenden Ausführungen sollen kurz aufzeigen, wie ich die Karte entdeckt habe: Mehr als sieben Jahre lang beschäftigte ich mich eingehend mit den Entdeckungen der Normannen in Amerika und durchsuchte die verschiedenen öffentlichen und privaten Bibliotheken Österreichs, Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Italiens nach alten Karten. In der Vatikanischen Bibliothek wurden zwei bisher noch nie genutzte Handschriften des Ptolemäus von Dommo [Donnus] Nicolaus Germanus gefunden, die Grönland in auffallend korrekter Form darstellten. Eine auf meine Bitte hin durchgeführte Suche auf dem Schloss des Fürsten Waldburg-Wolfegg ergab, dass von der Darstellung Grönlands, wie sie in den Ulm-Ausgaben des Ptolemäus von 1482 und 1486 gezeigt wird, von denen bis zu diesem Zeitpunkt kein Manuskript bekannt war, hier ein sehr kostbares Manuskript des Ptolemäus vorhanden war, dessen Autor ebenfalls Dommo [Donnus] Nicolaus Germanus war. Um die Beziehung des Wolfegg-Ptolemäus zu den Ulmer Ausgaben genau festzustellen, unternahm ich eine Reise nach Schloß Wolfegg.

Noch wichtiger war ein zweiter Fund. Am 17. Juli 1901, dem dritten Tag meiner systematischen Suche in der Schlossbibliothek nach alten kartographischen Werken, entdeckte ich einen Manuskriptband in einem sehr massiven weißen Ledereinband mit Holzdeckel, der die Jahreszahl 1515 trug. Die Jahreszahl 1515 bezog sich auf eine von Albert Dürer gestochene Sternenkarte, die mit den großen Weltkarten und einer zweiten Himmelskarte verbunden war. Das Ex-libris-Zeichen, Hoc te, posteritas, Schönerus munere donat || Quo stante, ingenii, stant monumenta sui bewies eindeutig, dass sich der Manuskriptband früher im Besitz des berühmten Mathematikers und Kartographen Joh. Schöner befunden hatte.

²⁷ Johannes Schöner(Johannes Schonerus *1477 in Karlstadt am Main, Unterfranken; 1547 in Nürnberg), deutscher Mathematiker, Geograph, Kartograph, Astronom, Astrologe sowie Drucker und Herausgeber wissenschaftlicher Werke.

²⁸ Stephan Kroener , Amerikas „Geburtsurkunde“, Wie ein Jesuit America entdeckte, Spektrum.de ,2021

Zu meiner Überraschung und Freude stellte ich bald fest, dass Schöner in diesem Manuskriptband der Nachwelt wirklich ein Vermächtnis hinterlassen hatte, das ihm neuen und bleibenden Ruhm einbringen sollte. Die zweite Karte, die in meiner Arbeit über die Entdeckungen der Normannen in Amerika wiedergegeben ist, erregte meine besondere Aufmerksamkeit wegen der falschen Darstellung von Grönland. Als ich aber zu Blatt 9 kam und dort in großen Buchstaben den Namen America sah, war der Wunsch, den Autor der alten Karte zu erfahren, sehr groß. Aber weder der Name noch der Ort, an dem sie gedruckt wurde, waren zu finden.

*Der Titel der ersten Karte auf Blatt 9 entschädigte dies in gewissem Maße. Er lautet: *Universalis Cosmographia | secundum Ptholemaei traditionem | et Americi Vespucci aliorumque | Iustrationes.* .Es zeigte sich, dass die Karte eine Seekarte war, die auf portugiesischen Entdeckungsreisen basierte: „*Carta marina navigatoria Portugalien[sium] navigationes atque tocius | cogniti orbis terre marisque formam naturamque, situs, et terminos nostr | is temporibus recognitos et ab antiquorum traditione differentes | eciam quor[um] vetusti non meminerunt autores, hec generaliter indicat.*“ Auf der nächsten Seite eine sehr lange Beschreibung, die mit den Worten beginnt: *Martinus Waldseemüller [!] Ilacomilus lectori felicitatem optat incolumem.* Ein Gruß von Waldseemüller! Die Carta Marina kam von Waldseemüller! Auf Blatt 24 ist der Ort, an dem die Karte von Waldseemüller fertiggestellt wurde, als *St. Dié* in Lothringen mit folgenden Worten angegeben: *Consummatum est in oppido S. Deodati compositione et digestionem Martini Waldseemüller. Ilacomili.* Nun galt es, das Wesen der ersten Karte mit dem Titel *Universalis Cosmographia* zu bestimmen. Dass auch sie von Waldseemüller stammte, dass sie mehrere Jahre vor der Carta Marina angefertigt und in tausend Exemplaren erschienen war, zeigte sich am deutlichsten aus einem Vergleich der Inschriften der beiden Karten. Den kostbaren Fund zeigte ich dann den Anwesenden im Schloss mit den freudigen Worten: „Hier taucht zum ersten Mal der Name America auf einer Landkarte auf.“*

*Mit freudiger Befriedigung werden die Amerikaner feststellen, dass die erste Karte mit dem Namen America nördlich des Wendekreises des Steinbocks nicht weniger als zwölf Blätter mit je 45,5 Zentimeter Höhe und 62 Zentimeter Länge umfasst; die in drei Zonen zu je vier Blättern nebeneinander gestellt eine Fläche von über drei Quadratmetern einnehmen. Die Kartenblätter sind einmal gefaltet und als Großfolio-Bogen gefalzt und gebunden. Diesem glücklichen Umstand verdanken wir, dass mindestens ein Exemplar von Waldseemüllers Karte erhalten geblieben ist. „Meine Absicht ist es, in diesem Buch eine Einführung zu geben in die *Cosmographia*, die ich auf den Globus und den Atlas eingraviert habe: im Kleinen auf dem Globus, aber im Großen auf dem Atlas, wo ich mich bemüht habe, die wichtigsten Länder der Erde mit den Insignien ihrer Herrscher zu zeigen, so wie die Bauern es gewohnt sind, ihre Felder zu markieren und ihre Grenzen zu erklären.“ Anschließend zählt er einige der Insignien auf, die er auf der Karte platziert hat, wie zum Beispiel die päpstlichen Schlüssel, den Halbmond, den römischen Reichsdoppeladler, der über die Könige Europas herrscht. Die Bedeutung des kaiserlichen Symbols wird deshalb so betont, weil die Karte, wie im Begleittext zu sehen ist, dem römischen Kaiser Maximilian I. gewidmet ist.*

Die tausend gedruckten Exemplare der Karte mit dem dazugehörigen Globus und dem Begleittext fanden, wie ich in meiner Arbeit über die Normannen gezeigt habe, eine derart schnelle und große Verbreitung und machten einen so tiefen Eindruck, dass der Name America nie wieder verschwinden konnte. Die lange gesuchte älteste Karte mit dem Namen America von 1507 markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Kartographie, so wie Amerika, das auf ihr erstmals so genannt wurde, einen Meilenstein in der Geschichte aller Nationen und aller Zeiten markiert. Josef Fischer SJ, Feldkirch, Stella Matutina, 10. Februar 1902.²⁹

²⁹ Josef Fischer zit. Nach Philipp Schöbi, Die Wiederentdeckung von Amerikas Taufschein, montfort, Zeitschrift für Geschichte Vorarlbergs, Bd 2, 2022, 66f

Bevor Staaten oder Gemeinden Archive einrichteten, waren es die Klöster und der Adel, die Dokumente aufbewahrt haben. So auch die „Geburtsurkunde Amerikas“, die der findige Josef Fischer aus den tausenden Büchern zog. Dabei handelt es sich um zwölf etwa DIN-A2-große Einzelblätter. Legt man sie in der korrekten Anordnung aneinander, bilden sie eine knapp drei Quadratmeter große Weltkarte. Doch nicht die Größe war die eigentliche Sensation, sondern die Darstellung eines Kontinents, der gerade einmal 15 Jahre vor Erscheinen der Karte 1507 entdeckt wurde. Auf der Breite des heutigen Brasilien ist sein Name in großen Lettern vermerkt: „AMERICA“. Während Darstellungen jener Zeit das von Kolumbus entdeckte Land als Anhängsel Asiens präsentieren, verzeichnet diese Karte es als eigenständige Landmasse mit Pazifikküste. Dies ist umso aufsehenerregender, weil niemand zu jener Zeit die Existenz eines weiteren Ozeans ahnte. Erst 1513, sechs Jahre nach Erscheinen der Karte, erreichte historisch verbürgt der spanische Konquistador Vasco Núñez de Balboa (1475-1519)³⁰ als erster Europäer die Westküste Amerikas und erblickte im Golf von Panama das Südmeer. Auch lässt sich auf dem Wolfegger Fund schon die markante Form Südamerikas bis nach Mittelamerika erkennen, obwohl Ferdinand Magellan (1485-1521)³¹ den Kontinent erst 1520 von Süden her umfuhr. Nordamerika hingegen blieb auf der Karte als verkümmerte Terra Ulteri Incognita („unbekanntes entferntes Land“) im Dunkel der Geschichte.

Mit Hilfe des Fürsten Franz von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee (1833-1906)³² konnte Fischer schon zwei Jahre nach seinem Fund die Karte als Faksimile zusammen mit einem Begleittext herausgeben. Der etwas langatmige Titel „Die älteste Karte mit dem Namen Amerika aus dem Jahre 1507 und die Carta Marina aus dem Jahr 1516 des M. Waldseemüller (Ilacomilus)“ deutet die Zielrichtung schon an, der Sensationsfund sollte vermarktet werden. In mehreren Briefen erklärt Fischer frei heraus, dass die Publikation den Verkaufspreis der Karte steigert.

Schon wenige Monate nach dem Fund Ende Juli 1901 meldete Fischer dem Fürsten : *Gestern bekam ich wieder einen Brief von dem Londoner Buchhändler [Henry Newton] Stevens, der einem amerikanischen Millionär und Sammler (...) derartige Karten vermittelt, persönlich würde er gerne für die Karten einen sehr hohen Preis zahlen, sein amerikanischer Millionär würde, meint er, wahrscheinlich mehr geben als irgendein anderer. Ew. Durchlaucht sehen, wie man die Karten zu schätzen weiß, und das wird sich noch steigern, wenn die Karten selbst vorliegen werden.*

³⁰ Vasco Núñez de Balboa (* 1475 bei Jerez de los Caballeros/Spanien; hingerichtet 1519 in Acla, Panama), spanischer Entdecker, Konquistador und Abenteurer. Als erster Europäer erblickte er im Jahr 1513 den Pazifischen Ozean vom amerikanischen Kontinent aus.

³¹ Ferdinand Magellan (Fernão de Magalhães, Fernando de Magallanes, *vor 1485 vermutlich in Vila Nova de Gaia, Königreich Portugal; †1521 auf Mactan, Philippinen), portugiesischer Seefahrer. Er sollte im Auftrag der spanischen Krone eine Westroute zu den Gewürzinseln finden und wurde dabei zum Initiator der ersten historisch belegten Weltumsegelung, die den letzten, praktischen Beweis für die schon allgemein bekannte Kugelgestalt der Erde erbrachte.

³² Franz Xaver Joseph Friedrich Fürst von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee (*1833 in Wolfegg; †1906 in Waldsee), Standesherr im Königreich Württemberg aus der Linie Waldburg-Wolfegg-Waldsee des katholischen Adelsgeschlechts der Truchsesse von Waldburg in Oberschwaben.



Abb. 19: Danksagung aus dem Weißen Haus, ©Stephan Kroener; mit frdl. Gen. der Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg (Ausschnitt). Abb. 20: Franz Fürst von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee. Abb. 21: Renaissance-Schloss Wolfegg in Oberschwaben.

Wie Fischer schreibt, „interessiert man sich auch in Südamerika lebhaft für ‚die Wolfegger Karte‘ – ‚den Tauschein Amerikas‘, wie sie in Brasilien genannt wird«. An den brasilianischen wie den US-amerikanischen Präsidenten schickte Fischer deswegen je ein Exemplar seines kommentierten Faksimile-Bands. Die Antwort aus dem Weißen Haus übermittelte Fischer an den schwäbischen Fürsten: US-Präsident Theodore Roosevelt³³ bedankte sich schriftlich bei dem Jesuitenpater für das Geschenk und „seine wundervolle Arbeit“. Fischer brauchte den privilegierten Zugang für seine wissenschaftliche Publikation. *Je mehr man die Karte studiert, umso klarer erkennt man ihre hohe Bedeutung - sie ist eine monumentale.*“ Der Fund solle auf der Weltausstellung 1904 in St. Louis gezeigt werden. „Das alles verdanke ich der glücklichen Entdeckung der Wolfegger Karten und somit Ew. Durchlaucht, die mir den glücklichen Fund ermöglichte und seine Verwertung gestatteten.

Verkauft wurde die Karte dann aber nicht, weil man beim Verkauf eines solchen Unicum allzu großen Protest befürchtete. Diese Bedenken seines Koautors Franz Wieser führte Fischer jedenfalls in einem Schreiben an den Fürsten an. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung begrüßte es, dass der Fürst den Atlas nicht für 1 ½ Mill. Mark hergeben wolle. Knapp 100 Jahre später bleibt die gleiche Zeitung ihrer Linie treu und empört sich über den jetzt doch drohenden Verkauf der Karte. Ein Kulturdenkmal würde da verscherbelt werden, eines der berühmtesten deutschen Kulturgüter überhaupt, ein jahrhundertlang verschollenes Kronjuwel, schrieb die FAZ 2001.



Abb.22: Freundschaftssymbol, Bundeskanzlerin Angela Merkel übergab 2007 die Karte mit der ältesten Erwähnung Amerikas symbolisch an die USA, © Brendan Smialowski / epa / dpa / picture alliance (Ausschnitt). Abb. 23: Schöners Waldseemüller-Karte in der Library of Congress (2007).

³³ Theodore Roosevelt, Jr. (*1858 in New York City, New York; †1919 in Oyster Bay, New York), 1901 bis 1909 26. Präsident der Vereinigten Staaten.

Da die Karte auf der deutschen Kulturgüterliste stand und somit nicht ins Ausland verkauft werden durfte, musste zuvor die Bundesregierung unter Gerhard Schröder dem Verkauf mit einer Sonderausfuhrgenehmigung zustimmen. Als Symbol der deutsch-amerikanischen Freundschaft und als Gegenleistung für die Hilfe der USA bei der deutschen Wiedervereinigung wurde die Karte schließlich Ende Juni 2001, 100 Jahre nach ihrer Wiederentdeckung, an die Library of Congress in Washington verkauft. Zwei Jahre später erfolgte die Übergabe. Damit geht für den Verkäufer Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee ein Projekt zu Ende, das sich zehn Jahre lang hinzog und einem schon in den 1920er Jahren gehegten Wunsch der Kongressbibliothek der Vereinigten Staaten von Amerika entsprach, nämlich der dauerhaften Übertragung dieses für alle amerikanischen Völker überaus bedeutsamen historischen Werkes an eine Institution auf dem amerikanischen Kontinent. Für rund 14 Millionen Dollar wechselten die Karten des Schöner-Sammelbands den Besitzer.

Zum 500. Jahrestag ihrer Entstehung und nach einer aufwändigen Konservierung übergab Bundeskanzlerin Angela Merkel 2007 in einer symbolischen Zeremonie dieses einzigartige Werk deutscher Kartographiekunst an die US-Kongressbibliothek. In Anwesenheit von Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee rechtfertigte sie in Washington die umstrittene Genehmigung des Exports dieses deutschen Kulturguts, der zum einen die Verdienste des amerikanischen Volks um Deutschland in der Nachkriegszeit würdige und zum zweiten ein sichtbarer Ausdruck der engen deutsch-amerikanischen Freundschaft sei. *Möge der Waldseemüller-Karte an ihrem neuen Aufbewahrungsort so viel Liebe und Ehrfurcht entgegengebracht werden, wie in den 350 Jahren auf Schloss Wolfegg von meinem Haus. Und möge sie vielen Menschen eine Brücke werden zur eigenen Geschichte und zur Geschichte des amerikanischen Kontinents.*³⁴

Gedruckt wurde die Wolfegger-Karte 1507 in einer Auflage von damals gewaltigen 1000 Exemplaren.³⁵ Im Zeitalter der Entdeckungen veralteten Atlanten jedoch sehr schnell und mussten immer wieder aktualisiert werden. Bei der 1901 wiedergefundenen Wolfegger-Karte, der einzigen bis heute wiederentdeckten, die sich nicht als Fälschung entpuppt hat, handelt es sich um einen Nachdruck von 1516. Für die USA tut das dem identitätsstiftenden Charakter der Karte keinen Abbruch, auch wenn eigentlich Süd- und nicht Nordamerika mit der Namensgebung gemeint war. Seit 2005 ist die Waldseemüllerkarte Teil des Weltdokumentenerbes als gemeinsamer Vorschlag der Library of Congress in Washington D.C. und des deutschen Nominierungskomitees für das Memory of the World-Programm. Kulturpatriotismus ist in der Wissenschaft verpönt und einer Karte, die von der UNESCO 2005 zum Weltdokumentenerbe ernannt wurde, nicht angemessen. So ruht „die älteste Karte mit dem Namen Amerika“, der „Heilige Gral der Kartographie“ nun hinter extra angefertigtem Sicherheitsglas in der Hauptstadt der „Terra Ulteri Incognita“.³⁶

In Wolfegg ist man sich einig, dass die Karte dort, wo sie jetzt ist, am besten aufgehoben, konserviert und präsentiert wird. Die Library of Congress besitzt die weltgrößte kartographische Sammlung mit fünf Millionen Karten, 100 000 Atlanten und mehr als 5000 Globen. Die Wolfegger-Karte ist kostenlos zugänglich und wird als Prunkstück in der Ausstellung „Exploring the Early Americas“ von hunderttausenden Besuchern bestaunt. Digitalisiert steht sie jedem Interessierten zur Verfügung.

³⁴ Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee

³⁵ Die älteste Karte mit dem Namen Amerika aus dem Jahre 1507 und die Carta Marina aus dem Jahre 1516 des M. Waldseemüller (Ilacomilus). Hrsg. mit Unterstützung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, von Prof. Jos. Fischer S.J., und Prof. Frhr.v. Wieser

³⁶ <https://www.spektrum.de/news/amerikas-geburtsurkunde-wie-ein-jesuit-america-entdeckte/1952848>

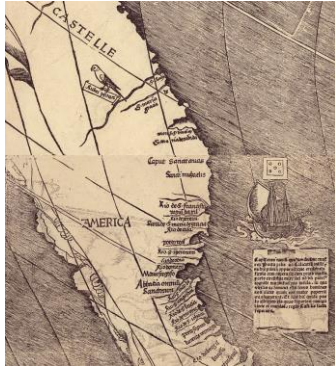


Abb. 24: Kartenausschnitt mit dem Namen "America". Abb. 25: P. Josef Fischer SJ.

Zur Karte gehörte auch ein Globus. Die Weltkarte „Universalis cosmographica secundum Ptholomaeie traditionem et Americi Vespucii aliorumque Lustrationes“ gilt international als die erste Landkarte, welche die westliche Hemisphäre und den Pazifischen Ozean getreu wiedergibt. Die Karte ist ein herausragendes Beispiel für einen kulturellen Wendepunkt im Übergang von antiker zu moderner Weltansicht. Waldseemüller ist einer der ersten wissenschaftlichen Spezialisten unter den polyhistorisch eingestellten Humanisten seiner Zeit. Er baute auf Ptolemäus auf, erkannte aber dass dessen kartographisches Weltbild überholt war. Mit der Straßburger Ptolemäus-Ausgabe vollzog er 1513 bewusst die Trennung zwischen antiker und moderner Kartographie.

Der Geograph und Historiker Lehmann vertritt die These, dass Waldseemüller zusammen mit seinem ehemaligen Freiburger Kommilitonen, dem Elsässer Matthias Ringmann (1482–1511)³⁷, einen Kontinent erschuf, für den es damals noch keine Belege gab. Ziel der beiden war ein portugiesisches Wirtschaftskomplott gegen die spanische Krone. „Die Karte ist eigentlich ein propagandistisches Werk, um die Spanier abzuhalten, auf dem Westweg die Gewürzinseln zu erreichen.“



Abb. 26 : *Universalis cosmographia secundum Ptholomaei traditionem et Americi Vespucii alioru[m]que lustrationes*, Library of Congress, Geography and Map Division (Ausschnitt).

Waldseemüllers Kompagnon Ringmann gilt als Verfasser der 100 Seiten starken „Cosmographiae Introductio“, des Begleitwerks zur Waldseemüllerkarte. Dort stehen die bekannten Worte, mit denen Ringmann dem Kontinent den Namen gab: „Nun aber sind diese eben besprochenen (Erd-)Teile weithin erkundet und auch der andere, vierte Teil ist vor Kurzem von Amerigo Vespucci entdeckt worden. Ich sehe nicht, warum jemand mit Recht verbieten sollte, diesen vierten Teil nach seinem Entdecker (...) Amerika zu nennen.“ Er wählte die weibliche Form, weil, wie er schreibt, „auch Europa

³⁷ Matthias Ringmann (* 1482 in Eichhoffen (Elsass); † 1511 in Schlettstadt), deutscher humanistischer Philologe und Dichter, der für die Bezeichnung des Kontinents Amerika (mit)verantwortlich ist.

und Asien nach Frauen benannt wurden. Die Erde ist nun auf diese Weise bekanntermaßen in vier Teile geteilt, und die ersten drei Teile bilden eine zusammenhängende Landmasse, der vierte Teil ist ein solitärer Kontinent, weil er erwiesenermaßen auf jeder Seite vom Meer umgeben ist.“³⁸

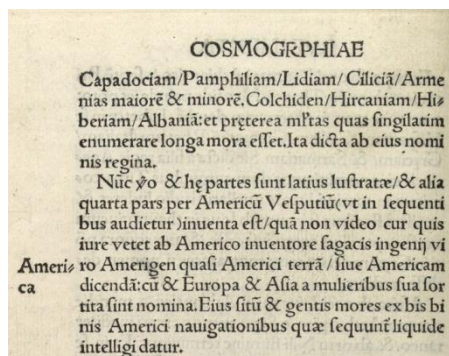


Abb. 27: Ringmann, *Cosmographiae Introductio*, 1507. Abb. 28: Vesputti, *Reiseberichte über eine Neue Welt (Mundus novus)*, 1505.

Referenzen:

Acel Amir D., *Das Rätsel des Kompasses: Die Erfindung, die die Welt veränderte*, 2001

Bagrow Leo/ **Skelton** RA, *Geschichte der Kartographie*, 1964

Barth Reinhard, *Die Vermessung der Erde*, 2015

Fischer Josef/**Wieser** Franz, *Die älteste Karte mit dem Namen Amerika aus dem Jahre 1507 und die Carta Marina aus dem Jahre 1516 des M. Waldseemüller (Ilacomilus)*. Hrsg. mit Unterstützung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, 1902

Kraus Hans Peter, *A Rare Book Saga*, New York, 1978

Kroener Stephan, *Amerikas „Geburtsurkunde“: Wie ein Jesuit America entdeckte*, Spektrum.de, 2021

Kroener Stephan, *Wie zwei Kartografen den amerikanischen Kontinent erfanden*, Spektrum.de, 2021

Lehmann Martin, *Die „Cosmographiae Introductio“ Matthias Ringmanns und die Weltkarte Martin Waldseemüllers aus dem Jahre 1507*, 2010

Sand George, *Un hiver à Majorque*, 1842

Schöbi Philipp, *Die Wiederentdeckung von Amerikas Taufschein*, montfort, Zeitschrift für Geschichte Vorarlbergs, Bd 2, 2022

Shekleton Patrick, 1439 Gabriel de Vallseca Chart [Inv. 3236], https://www.academia.edu/50789349/1439_Gabriel_de_Vallseca_Chart_Inv_3236

Dr. Michael HIERMANSIEDER (hiermanseder@gmx.net)
Senior Consultant, Hill Woltron Management Partner GmbH; Managing Director, Leica Geosystems Austria GmbH (ret.); Partner, Rudolf & August Rost (ret.), Auhofstraße 15b, A-1130 Wien

³⁸ Martin Lehmann, *Die „Cosmographiae Introductio“ Matthias Ringmanns und die Weltkarte Martin Waldseemüllers aus dem Jahre 1507*